

## Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

### Friesische Freiheit gehört zum „Merkwürdigsten auf der ganzen Erde“

*„Emden in Ostfriesland“ in „Meyers Universum“ 1847*

Joseph Meyer veröffentlichte 1847 in der in großer Auflage verbreiteten Zeitschrift „Meyer's Universum oder Abbildung und Beschreibung des Sehenswerthesten und Merkwürdigsten der Natur und Kunst auf der ganzen Erde“, deren Herausgeber Meyer auch war, einen zehnteiligen Artikel über „Emden in Ostfriesland“. Darin schreibt er aber überraschenderweise, die Stadt zeige wenig Sehenswertes: „Alterthümliches und Modernes behauptet nebeneinander seinen Platz und lässt den Beschauer zu keinem Gesamteindruck des Bildes kommen.“ Was hat Joseph Meyer also veranlasst, dennoch diesen Artikel zu verfassen und Emden und Ostfriesland in die Reihe seiner Beschreibungen der sehenswertesten und merkwürdigsten Orte der Welt aufzunehmen? Tatsächlich galt Meyers Interesse nur am Rande der Stadt Emden, sondern vielmehr der Tradition der Friesischen Freiheit. Und im Vorfeld sich anbahnender revolutionärer Unruhen war es ihm 1847 offensichtlich wichtig, diese mit seinem Artikel einer größeren Leserschaft bekannt zu machen.

Joseph Meyer war einer der wichtigsten Verleger Deutschlands in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts: 1826 hatte er in Gotha seine Verlagsbuchhandlung, das „Bibliographische Institut“ gegründet. 1827 begann er erfolgreich mit der Herausgabe einer preiswerten „Bibliothek der deutschen Klassiker“ in 150 Bänden, die sich – später unter dem Motto „Bildung macht frei“ – in hunderttausenden Exemplaren verkauften. 1828 übersiedelte er mit seinem Unternehmen in die Residenzstadt Hildburghausen, und bereits 1830 gehörte sein Verlag mit Druckerei zu den sechs größten Unternehmen dieser Art in Deutschland. Seine enzyklopädische Meisterleistung begann 1839 mit der sich über 17 Jahre hinziehenden Herausgabe des 52bändigen Großen Conversations-Lexicons, dem umfangreichsten, das je in deutscher Sprache erschienen ist.

Ohne seine unternehmerischen Interessen zu vernachlässigen, engagierte Meyer sich seit den Unruhen infolge der Julirevolution in Paris 1830 auch politisch für eine universelle Volksbildung, gegen den Feudalstaat und die Einschränkung bürgerlichen Unternehmertums. Nach zwei von der Zensur unterbundenen Versuchen zur Herausgabe einer oppositionellen Zeitschrift gab er ab 1833 mit „Meyer's Universum“ eine allein von ihm verfasste, neue, reichbebilderte enzyklopädische Zeitschrift heraus, die die Zensur umgehen und vor allem der politischen Aufklärung dienen sollte. „Meyer's Universum“ fand weite internationale Verbreitung, zählte in Deutschland in den 1830er Jahren angeblich mehr als 80 000 Abonnenten und erschien zeitweilig in 12 Sprachen. Meyer wollte mit ihr unablässig „Freiheit und Recht für alle Völker“ fordern und „Humanität als das höchste Ziel des Menschenlebens“ geltend machen. Bis zu seinem Tod veröffentlichte er hier etwa 710 Artikel auf 2800 Seiten.

Dem Artikel „Emden in Ostfriesland“ ist anzumerken, dass Joseph Meyer ihn 1847 verfasst hat, als sich die Revolution bereits ankündigte. Sicherlich wollte er eine bereits spürbare Dynamik aufgreifen, indem er die Tradition der Friesischen Freiheit verherrlichte und die Ostfriesen zu Vorkämpfern bürgerlicher Freiheit stilisierte. Die Friesen seien „die rüstigsten Männer am ganzen deutschen Meer“, die schon gegenüber den Römern ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpferisch behauptet hätten. Um sich selbst zu verteidigen, hätten sie sich später zu „dem freien friesischen Bund der sieben Seelande“ zusammengeschlossen und seien danach lange frei, friedlich und unabhängig geblieben. Dieser ideale Zustand wäre in der Häuptlingszeit durch Hierarchie, Aristokratie und Pfaffen zugrunde gerichtet worden und 1464 in die Gründung der Grafschaft Ostfriesland eingemündet. Dennoch hätte hier die „altgermanische Freiheit eine letzte Freistätte gefunden“, weil die Ostfriesen aus den Trümmern der alten freiheitlichen Verfassung die „vollständige Freiheit der Person und vollberechtigtes Eigenthum der Bauern gerettet“ hätten. 1815 seien die Ostfriesen und die Freiheit aber durch „volksverräterische Diplomatie“ an England preisgegeben worden –

nach und nach seien die Ostfriesen „von Adel und Fürsten überwältigt und ihrer staatlichen Selbständigkeit beraubt“ worden.



**Meyer von Hilburgshausen, der Gründer des Bibliographischen Instituts.**

Auch in den Jahren nach der gescheiterten Revolution 1848/1849 stand Meyer für seine Überzeugungen ein, widersetzte sich fürstlichen Repressalien gegen seine Person und seinen Verlag und ging 1851 wegen Majestätsbeleidigung für vier Wochen und 1852 noch einmal für drei Monate ins Gefängnis. Joseph Meyer hat durch seinen Artikel einen großen Beitrag dazu geleistet, die Friesische Freiheit weit über Ostfriesland hinaus populär zu machen. Nach seinem Tod wurde zwischen 1858 und 1860 eine Artikel-Auswahl aus „Meyer's Universum“ noch einmal als „Octavausgabe“ in fünf Bänden publiziert. Darin findet sich 1859 im vierten Band unter dem „Sehenswerthesten und Merkwürdigsten der Natur und Kunst auf der ganzen Erde“ auch wieder der Artikel „Emden in Ostfriesland“.

*Von Paul Weßels*